

Koordinierende Kinderschutzstellen

(KoKi – Netzwerk frühe Kindheit)



WIR ÜBER UNS

Träger des Angebots

Örtliche Jugendämter, vom Land gefördert

Angebot besteht seit

2009

Kreis/Stadt, Bundesland

Bayern

Homepage

www.koki.bayern.de

Kontaktpersonen bei Rückfragen und weiterführendem Interesse

KoKi@zbf.bayern.de

Simon Haas

simon.haas@zbf.bayern.de

Tel. 0941-7809-6510

Wir beschäftigen uns im Angebot bzw. Projekt mit Grenzen in den Frühen Hilfen unter den folgenden drei Schlagworten:

- Navigation und Netzwerkkoordination »aus einer Hand«
- Kurze Verfahrenswege zwischen KoKi und Allgemeinem Sozialdienst
- Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption

Unser Angebot am Übergang zu weiterführenden Hilfen

Das Angebot

Die durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales geförderten KoKis sind ein eigener Fachbereich in den örtlichen Jugendämtern. Sie vernetzen die regionalen Angebote Früher Hilfen vor Ort und beraten hierzu unterstützungsbedürftige Schwangere und Eltern mit Kleinkindern oder halten eigene Angebote vor.

An wen/wohin wird vermittelt?

Als Netzwerkpartner kommen generell alle Berufsgruppen in Betracht, die sich im Wesentlichen mit Schwangeren, Säuglingen und Kleinkindern befassen.

In welchen Fällen wird vermittelt?

Unterhalb der Schwelle zur Kindeswohlgefährdung wird auf freiwilliger Basis an Netzwerkpartner vermittelt, die ein passgenaues Unterstützungsangebot vorhalten. Im §8a-Fall wird an den ASD übergeben.

Gibt es für die Vermittlung Vereinbarungen?

Als Grundlage für die Netzwerkarbeit erstellen die KoKis regionale netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeptionen, die gemeinsam mit den Netzwerkpartnern entwickelt und vom Jugendhilfeausschuss beschlossen werden. Darin sind u. a. Ziele aus einer Angebots- und Bedarfsanalyse, deren Umsetzung und Methodik und eine klare Zuweisung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk enthalten, auch in Fällen von Kindeswohlgefährdungen.

Evaluation

Die KoKis wurden bereits 2012 vom Universitätsklinikum Ulm, Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, mit positiven Ergebnis evaluiert. Die Mehrheit der befragten Kooperationspartner sieht demnach die KoKi als wichtigen Beitrag zum Abbau von Hemmschwellen gegenüber weiterführenden Hilfen des Jugendamts.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Herausforderung

- Vertrauensaufbau zwischen Familien und Netzwerkpartnern und Abbau von Hemmschwellen gegenüber Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe

Erfolgsfaktoren

- Transparentes Vorgehen und Schweigepflicht der KoKi-Fachkräfte gegenüber anderen Stellen des Jugendamts und Netzwerkpartnern
- persönliche Beratung der Familien (familienbezogene Arbeit)
- Einsatz von GFB durch die KoKi: Vertrauensvorschuss von Familien gegenüber Gesundheitsfachkräften
- Mit Netzwerkpartnern gemeinsam vereinbarte Standards im Kinderschutz

Herausforderung

- Vorgehensweisen bei »gelben« Fällen an der Schnittstelle ASD/KoKi

Erfolgsfaktoren

- Klare Trennung der Zuständigkeitsbereiche ASD- KoKi mit festgeschriebenen Verfahrensabsprachen von KoKi und ASD
- Hospitation/Berufserfahrung im jeweils anderen Fachbereich
- Gemeinsame Teams von KoKi und ASD

Entwicklungsbedarfe

- Beständige Begleitung und Qualifizierung der KoKi-Fachkräfte zur Sicherstellung eines bayernweit einheitlichen Angebots
- Intensiver Ressourceneinsatz notwendig zur Pflege professionsbezogener Netzwerke
- »Dringlichkeit« der familienbezogenen Arbeit kann Netzwerkarbeit in den Hintergrund drängen